

Inhalt

I.	Grundwissen Psychologie (<i>Klaus Kießling</i>)	17
II.	Was ist Psychologie? (<i>Theresia Strunk, Agnes Engel</i>)	35
III.	Allgemeine Psychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	91
IV.	Sozialpsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	131
V.	Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	167
VI.	Entwicklungs- und Gerontopsychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	203
VII.	Klinische Psychologie (<i>Theresia Strunk</i>)	247
VIII.	Psychotherapie (<i>Theresia Strunk</i>)	303
IX.	Pädagogische Psychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	341
X.	Arbeits- und Organisationspsychologie (<i>Theresia Strunk</i>)	377
XI.	Kommunikations- und Medienpsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	415
XII.	Religionspsychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	443
XIII.	Grundwissen Psychologie in Theologie und Seelsorge (<i>Klaus Kießling</i>)	479
	Literaturverzeichnis	541
	Personenregister	585
	Sachregister	590

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

I.	Grundwissen Psychologie (<i>Klaus Kießling</i>)	17
1.	Pastoralpsychologisches Anliegen	17
2.	Ein biblisch-historischer Zugang	18
2.1.	Heilige Schrift	18
2.2.	Kirchengeschichte	19
2.3.	»nihil Theologo utilius, nihil necessarium magis«	21
3.	Ein Lehrbuch	22
3.1.	Psychologie	23
3.2.	Grundlagenfächer	26
3.3.	Anwendungsfächer	28
3.4.	Religionspsychologie	30
3.5.	Pastoralpsychologie als Grundmuster Praktischer Theologie	31
4.	Dank	33
II.	Was ist Psychologie?	35
1.	Zur Geschichte der Psychologie (<i>Theresia Strunk</i>)	35
1.1.	Antike Ansätze: Es geht um die Seele	36
1.2.	Christliche Konzepte	41
1.3.	Mit Körper und Seele – wie kann der Mensch erkennen? Erkenntnistheoretische Zugänge	42
1.4.	Psychologie – eine neue Disziplin? Eine wissenschaftstheoretische Auseinandersetzung	44
1.4.1.	Immanuel Kant: Empirische Psychologie als angewandte Philosophie	44
1.4.2.	Charles Darwin, der Aufschwung der experimentellen Methode und ein langer Diskurs	46
1.4.3.	Ein Meilenstein: Das erste psychologische Institut öffnet seine Pforten	48
1.4.4.	Der experimentelle Zugang als Katalysator der »Emanzipation« der Psychologie. Bündelung und Ausblick	51
1.5.	Psychoanalyse, Lerntheorien und die Folgen	53
1.6.	Humanistische, transpersonale und systemische Ansätze	57
2.	Gegenstand der Psychologie (<i>Agnes Engel</i>)	59
3.	Zugänge der Psychologie (<i>Agnes Engel</i>)	64

3.1. Evolutionspsychologischer Zugang	64
3.2. Psychodynamischer Zugang	65
3.3. Behavioristischer Zugang	66
3.4. Gestaltpsychologischer Zugang	67
3.5. Humanistischer Zugang	68
3.6. Kognitive Psychologie	69
3.7. Biopsychologischer Zugang	70
4. Methoden der Psychologie (<i>Theresia Strunk</i>)	72
4.1. Von Variablen und Zusammenhängen	73
<i>Exkurs: Ein Fragebogen zur Bedeutung religiöser Werte und Praktiken</i>	77
4.2. Zwei zentrale methodologische Zugänge	77
<i>Exkurs: Ein Beispiel für eine qualitative Studie</i>	80
<i>Exkurs: Ein Beispiel für eine quantitative Studie</i>	85
4.3. Hinweise zur Erstellung eines Fragebogens	86
4.4. Einige Kriterien guter Forschung	88
III. Allgemeine Psychologie (<i>Hermann-Josef Wagerer</i>)	91
1. Wahrnehmung	92
1.1. Wie funktioniert Wahrnehmung?	92
1.2. Die physiologischen Voraussetzungen der Wahrnehmung	93
<i>Exkurs: Gott wahrnehmen</i>	95
1.3. Die gestaltpsychologische Auffassung	95
1.4. Wahrnehmungsprozesse als Informationsverarbeitung	97
1.5. Grundkonsens in der Definition von Wahrnehmung	97
2. Kognition	98
3. Motivation und Emotion	100
3.1. Motivation	101
3.1.1. Sigmund Freuds psychoanalytische Theorie der Motivation	101
3.1.2. Die behavioristische Auffassung von Motivation	104
3.1.3. Die Feldtheorie von Kurt Lewin	106
3.1.4. Erwartung-mal-Wert-Ansatz und John Atkinsons Theorie der Leistungsmotivation	108
3.1.5. Der Wille als Realisierungsmotivation	110
3.2. Emotionen	111
3.2.1. Die Implikationen des emotionalen Erlebens	112
3.2.2. Die Funktionen der Emotionen	113
3.2.3. Differenzierung der Emotionen in Gefühl, Affekt und Stimmung	116

3.2.4. Die Veränderungen von Emotionen und	
Basisemotionen	116
<i>Exkurs: Religiöse Gefühle</i>	117
4. Denken und Sprechen	118
4.1. Denken	119
4.2. Sprache	121
4.2.1. Die Sprachentwicklung	121
4.2.2. Das sprachliche Verstehen	122
4.2.3. Die sprachliche Verständigung	122
5. Gedächtnis	123
5.1. Vom Mehrspeichermodell zum Mehrkomponentenmodell	124
5.2. Die Weiterentwicklung der Theorie des	
Arbeitsgedächtnisses durch Alan Baddeley	125
5.3. Die Weiterentwicklung der Theorie des	
Langzeitgedächtnisses durch Larry Squire	126
5.4. Repräsentationen	127
5.5. Aufmerksamkeitsprozesse	128
<i>Exkurs: Aufmerksamkeit und Achtsamkeit in Religionen</i>	129
IV. Sozialpsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	131
1. Soziale Wahrnehmung und soziale Kognition	132
<i>Exkurs: Kontextuelle Theologie</i>	137
2. Einstellungen	137
<i>Exkurs: Der Habitus-Begriff</i>	141
3. Sozialer Einfluss	142
<i>Exkurs: Gehorsam theologisch</i>	146
4. Gruppe	148
<i>Exkurs: Kirche als Gemeinschaft durch Teilhabe</i>	152
5. Beziehungen zwischen Gruppen	152
<i>Exkurs: Innerkirchliche Intergruppenstrukturen</i>	156
6. Identität	158
<i>Exkurs: Seelsorge als Begleitung der Identitätsentwicklung</i>	160
7. Prosoziales Verhalten	161
<i>Exkurs: Der barmherzige Samariter</i>	165
V. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	167
<i>Exkurs: »Ich habe dich beim Namen gerufen« –</i>	
<i>christliche Tauftheologie</i>	168
1. Zugänge zur Persönlichkeit	169
1.1. Das Eigenschaftsparadigma	170
1.2. Neurowissenschaftliche Ansätze	173

1.3. Genetische Ansätze	174
1.4. Lexikalischer Ansatz	176
2. Aspekte von Persönlichkeit	178
2.1. Physische Merkmale	178
2.2. Fähigkeiten und Kompetenzen	180
2.2.1. Intelligenz	180
<i>Exkurs: Weisheit</i>	182
2.2.2. Kreativität	183
2.2.3. Emotionale und soziale Kompetenzen	183
2.2.4. Bedürfnisse und Motive	184
2.2.5. Werte	187
<i>Exkurs: Christliche Werte</i>	188
2.2.6. Selbstkonzept	189
<i>Exkurs: Kirche und Narzissmus</i>	190
3. Persönlichkeit und Umwelt	191
3.1. Entwicklung von Persönlichkeit	192
<i>Exkurs: Erfahrung als locus theologicus</i>	193
3.2. Beziehungen	194
3.3. Geschlecht	197
<i>Exkurs: Geschlechterunterschiede in der</i> <i>katholischen Kirche</i>	199
3.4. Kultur	200
<i>Exkurs: Katholische Kirche als Weltkirche</i>	201
VI. Entwicklungs- und Gerontopsychologie	
<i>(Hermann-Josef Wagener)</i>	203
1. Grundlegende Fragen zur menschlichen Entwicklung	204
2. Die Definition des Begriffs der Entwicklung	205
<i>Exkurs: Die Sakramente der katholischen Kirche</i>	206
3. Kognitive Entwicklungstheorien	207
3.1. Jean Piaget: Entwicklung als Strukturgenese	207
3.1.1. Die Mechanismen der kognitiven Entwicklung	208
3.1.2. Die vier Stufen der kognitiven Entwicklung	209
3.1.3. Weiterführende Gedanken	213
3.1.4. Kritik an Jean Piagets Theorie	213
3.2. Die domänenspezifische Entwicklung begrifflichen Wissens	214
4. Die psychosoziale Entwicklung nach Erik Erikson	215
4.1. Erik Eriksons Grundlage: Das psychosexuelle Entwicklungsmodell nach Sigmund Freud	215

4.2. Das Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung nach Erik Erikson	217
5. Entwicklungsaufgaben – am Beispiel des hohen Alters	224
6. Die Bindungstheorie nach John Bowlby	225
6.1. Sicheres Bindungsmuster	226
6.2. Unsicher-ambivalentes Bindungsmuster	227
6.3. Unsicher-vermeidendes Bindungsmuster	227
6.4. Desorganisiertes und desorientiertes Bindungsmuster	227
6.5. Die Bindungsmuster der Erwachsenen	228
6.6. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Beziehungsmuster in der Partnerschaft	228
<i>Exkurs: Die Bindungstheorie und die Gottesbeziehung</i>	229
7. Romantische Beziehungen und deren Entwicklung	229
8. Modelle religiöser Entwicklung	231
8.1. Die Glaubensentwicklung nach James Fowler und das religiöse Urteil nach Fritz Oser und Paul Gmünder	231
8.2. Das Entwicklungsmodell der drei religiösen Formenkreise nach Hermann-Josef Wagener	233
8.3. Die Rostocker Langzeitstudie	235
9. Emotionale Entwicklung	237
<i>Exkurs: Religiöse Emotionen und deren Entwicklung</i>	238
10. Das Altern	239
10.1. Neuropsychologie des Alterns	239
10.2. Demenz	240
<i>Exkurs: Seelsorgliche Zugänge zu Menschen mit Demenz</i>	242
10.3. Depressive Störung und Spätdepression	243
10.4. Kognitive Leistungsfähigkeit	243
VII. Klinische Psychologie (<i>Theresia Strunk</i>)	247
1. Das Fach	248
2. Psychische Störung – zur Terminologie	249
3. Zur Entstehung psychischer Störungen	250
4. Weitere wichtige Grundbegriffe	253
5. Diagnostik und Klassifikation psychischer Störungen	253
6. Überblick über zentrale Störungsbilder	255
6.1. Stoffgebundene und stoffungebundene Suchtstörungen beziehungsweise Formen exzessiven Verhaltens	255
6.1.1. Glücksspielsucht	256
6.1.2. Online- und Computerspielabhängigkeit	257
6.2. Angststörungen	258

<i>Exkurs: Angst beziehungsweise Furcht in Philosophie,</i>	
<i>Psychologie und Theologie</i>	260
6.2.1. Generalisierte Angststörung	261
6.2.2. Panikattacke	261
6.2.3. Panikstörung	262
6.2.4. Agoraphobie	262
6.2.5. Spezifische Phobie	262
6.2.6. Soziale Phobie	262
6.2.7. Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS; PTSD)	262
<i>Exkurs: Die Frage nach dem Sinn im Angesicht</i>	
<i>von Krisen</i>	264
6.3. Zwangsstörungen	265
<i>Exkurs: Religion und Zwänge</i>	266
6.4. Somatoforme und dissoziative Störungen	
(Konversionsstörungen)	267
6.5. Persönlichkeitsstörungen	268
6.6. Essstörungen	270
6.6.1. Bulimia nervosa (Ess-Brechsucht)	271
6.6.2. Binge-Eating-Störung	271
6.6.3. Anorexia nervosa (Magersucht)	271
6.7. Schizophrenie	272
<i>Exkurs: Visionen oder Halluzinationen, Realität oder Wahn?</i> ...	273
6.8. Affektive Störungen	276
<i>Exkurs: Trauer oder Depression?</i>	278
6.9. Suizidalität	282
6.10. Sexuelle Störungen	284
<i>Exkurs: Wenn »Seel-Sorger« zu »Seelen-Mördern« werden ...</i>	
<i>Sexueller Missbrauch beziehungsweise Pädophilie und</i>	
<i>die (katholische) Kirche in Deutschland</i>	287
7. Ausblick: Klinische versus Gesundheitspsychologie	296
VIII. Psychotherapie (<i>Theresia Strunk</i>)	303
1. Was ist Psychotherapie?	305
<i>Exkurs: Zentrale Formen menschlicher Wegbegleitung</i>	
<i>und ihre Abgrenzung</i>	306
2. Wer darf in Deutschland psychotherapeutische	
Leistungen erbringen?	308
3. Schulen und Richtungen der Psychotherapie	309
3.1. Tiefenpsychologische Ansätze	309
3.1.1. Ein Überblick	309
3.1.2. Die Psychoanalyse	310

	<i>Exkurs: Übertragung in der Seelsorge</i>	313
3.2.	(Kognitive) Verhaltenstherapie	315
3.2.1.	Konfrontationsverfahren	317
3.2.2.	Kognitive Therapieverfahren	318
3.2.3.	Operante Verfahren	320
3.2.4.	Psychoedukation	321
3.3.	Humanistisch-psychologische Theorien	324
	<i>Exkurs: Humanistische Ansätze in der Seelsorge</i>	324
3.3.1.	Gesprächspsychotherapie	325
3.3.2.	Psychodrama	327
3.3.3.	Gestalttherapie	327
3.3.4.	Transaktionsanalyse	328
3.3.5.	Logotherapie	328
3.4.	Systemische (Familientherapie-)Konzepte	329
3.5.	Ein Beispiel für integrative Konzepte: Die Interpersonelle Therapie (IPT)	331
4.	Welche Therapieform ist die richtige?	332
4.1.	Grundsätzliche Hinweise	332
	<i>Exkurs: Der Begleiter und sein Menschenbild</i>	333
4.2.	Behandlungsmöglichkeiten zentraler Störungsbilder	334
4.2.1.	Störungen durch Substanzkonsum	334
4.2.2.	Angststörungen	334
4.2.3.	Zwangsstörungen	335
4.2.4.	Somatoforme Störungen	335
4.2.5.	Persönlichkeitsstörungen	335
4.2.6.	Essstörungen	336
4.2.7.	Schizophrenie	336
4.2.8.	Affektive Störungen	337
5.	Wie wirkt Psychotherapie – wirkt sie überhaupt?	338
IX.	Pädagogische Psychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	341
1.	Was ist Pädagogische Psychologie?	341
2.	Lernen	343
2.1.	Lernen als Assoziationsbildung – das klassische Konditionieren	344
2.2.	Lernen als Verhaltensänderung durch Verstärkung – das operante Konditionieren	347
2.3.	Lernen am Modell – Verhaltensänderung durch Nachahmung und Beobachtung	352
	<i>Exkurs: Die Heiligenverehrung als Lernen am Modell</i> ...	354
2.3.1.	Lehrer-Schüler-Beziehung	354

	<i>Exkurs: Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten – Grenzgänger zwischen den Welten</i>	409
	<i>Exkurs: Die Kirche – ein Dienstleister?</i>	412
XI.	Kommunikations- und Medienpsychologie (<i>Agnes Engel</i>)	415
	1. Kommunikationspsychologie	415
	1.1. Funktionen von Kommunikation	415
	1.2. Kommunikationsmodelle	416
	1.2.1. Das Kommunikationsmodell von Claude Shannon und Warren Weaver	416
	1.2.2. Die Axiome nach Paul Watzlawick	417
	1.2.3. Das Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun	419
	<i>Exkurs: Kommunikatives Offenbarungsverständnis</i>	422
	<i>Exkurs: Rahmenbedingungen kirchlicher Kommunikation</i>	423
	1.3. Verbale und nonverbale Kommunikation	424
	1.3.1. Nonverbale Kommunikation	424
	1.3.2. Verbale Kommunikation	426
	<i>Exkurs: Wie viel Humor verträgt der Glaube?</i>	427
	1.3.3. Sonderfälle von Kommunikation	428
	2. Medienpsychologie	430
	2.1. Besonderheiten medienvermittelter Kommunikation	430
	2.2. Medienwahl	432
	2.3. Medienkompetenz	433
	2.4. Medienpädagogik	435
	<i>Exkurs: Mediendidaktik in der Religionspädagogik</i>	435
	2.5. Medieninhalt	436
	2.5.1. Medien und Stereotype	436
	2.5.2. Werbung	438
	2.5.3. Medien und Gewalt	439
XII.	Religionspsychologie (<i>Hermann-Josef Wagener</i>)	443
	1. Kurzer Abriss der Geschichte der Religionspsychologie	443
	2. William James	445
	2.1. Der Pragmatismus und sein Wahrheitsbegriff	446
	2.2. Religiöse Emotionen	447
	2.3. William James' Gottesbegriff	448
	3. Themen der Religionspsychologie	448
	3.1. Bekehrung (Konversion)	448
	3.2. Zusammenhang von Religiosität und Gesundheit	449

3.3. Zusammenhang von Religiosität und Coping	451
3.4. Zusammenhang von Religiosität und Kriminalität	451
3.5. Religiöser Extremismus und Fanatismus aus psychoanalytischer und psychosozialer Sicht	454
4. Religion aus psychoanalytischer Sicht	455
4.1. Sigmund Freud: Religion als Illusion	455
4.2. Donald Woods Winnicott: Illusion und Übergangsobjekt	456
4.3. Paul Willem Pruyser: Dritte Welt der Illusionen	458
4.4. Ana-Maria Rizzuto: Entstehung von Gottesbildern	459
4.5. Tilmann Moser: Vom tyrannischen zum erträglichen Gott	461
5. Religion aus existenzanalytischer Sicht	462
5.1. Carl Gustav Jung: Gott als Archetypus	462
5.1.1. Das kollektive Unbewusste	462
5.1.2. Der Archetypus	463
5.1.3. Die Religion und der Archetypus	464
5.2. Viktor Emil Frankl: Der unbewusste Gott	464
5.2.1. Die geistige Dimension des Menschen und seine Selbsttranszendenz	464
5.2.2. Das geistig Unbewusste, Logotherapie und Existenzanalyse	465
5.2.3. Die Religiosität des Menschen und sein unbewusster Gott	465
5.2.4. Die Sinnfrage und die Religion	465
6. Religion aus humanistisch-psychologischer Sicht: Gordon Willard Allport	466
6.1. Intrinsische und extrinsische Religiosität	467
6.2. Quest-Religiosität	467
7. Religiosität und ihre intrinsischen Motive	468
8. Michael Fiedler: Grundmodell von Struktur und Freiheit	470
8.1. Dimensionspol Struktur	471
8.2. Dimensionspol Freiheit	471
8.3. Wechselspiel zwischen Struktur und Freiheit	471
8.4. Weiterführendes	472
9. Stefan Huber: Wie zentral ist die Religion im Leben der Menschen?	473
9.1. Kerndimensionen	473
9.2. Idealtypen	474
9.3. Empirischer Befund	475
10. Religiosität als Selbstbeobachtung, ihre biografische Relevanz und die (religiöse) Selbstsozialisation nach Matthias Sellmann	476

XIII. Grundwissen Psychologie in Theologie und Seelsorge	
(Klaus Kießling)	479
1. Praktische Theologie im Dialog	479
2. Zum Dialog mit profanen Wissenschaften – ein systematisch-theologischer Zugang	480
2.1. Erstes Vatikanisches Konzil: Gott als Quelle von Glauben und Vernunft	481
2.2. Zweites Vatikanisches Konzil: Autonomie irdischer Wirklichkeiten und profaner Wissenschaften	484
2.3. Karl Rahner: Interdisziplinarität im Gespräch zwischen Theologie und profanen Wissenschaften	486
2.3.1. Interdisziplinarität	487
2.3.2. Prinzip der Selbstüberbietung einer Wissenschaft ...	488
2.3.3. ... als Verweis auf das interdisziplinär gemeinsame Humane	490
2.3.4. Gnoseologische Konkupiszenz ...	491
2.3.5. ... und transzendente Erfahrung	492
2.3.6. Theologie im Gespräch mit profanen Wissenschaften	494
2.4. Clodovis Boff: Interdisziplinarität in »Theologie und Praxis«	500
2.4.1. Boffs Kriterien ...	500
2.4.2. ... für konstitutive Beziehungen zwischen Sozialwissenschaften und Theologie	502
2.4.3. Wissenschaftliche Praxis und Interdisziplinarität bei Boff	504
2.4.4. Mit Boff gegen Boff: Rückfragen	509
2.4.5. Mit Boff über Boff hinaus: Erweiterungen	512
3. Zum Dialog mit Human- und Sozialwissenschaften – ein praktisch-theologischer Zugang	516
3.1. Handbuch der Pastoraltheologie	516
3.2. Praktische Theologie als Handlungswissenschaft	517
3.3. Praktische Theologie als Sozialwissenschaft	518
3.4. Multi-, Inter- und Intradisziplinarität	522
3.5. Handbuch Praktische Theologie	527
3.6. Theologie als <i>ancilla</i> empirischer Forschung?	532
3.7. Plädoyer für eine theologische Kultur empirischer Forschung	534
4. Interdisziplinarität als Konstitutivum einer nachkonziliaren Praktischen Theologie	535
4.1. Kriterien eines Dialogs mit Human- und Sozialwissenschaften	535
4.2. Unvermischt und ungetrennt: Grundwissen Psychologie in Theologie und Seelsorge	538